

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Konkurrenzwesen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/205/LOG_0139/

waren, verlor seinen Halt, und die Arbeiter stürzten sammt und sonders in die Tiefe. Drei davon blieben sofort todt auf dem Platze, zwölf Schwerverwundete und sechs leichter Beschädigte wurden unter großen Anstrengungen aus dem Trümmerhaufen ausgegraben — das ganze Dorf theilte sich an dem Rettungswerke — theils in der Schule, theils beim Schulzen untergebracht und vorläufig mit Nothverbänden versehen, bis nach etwa anderthalb Stunden die ersehnte ärztliche Hilfe von Jüterbog kam. Drei der Leichtverwundeten wurden zu ihren Angehörigen nach Jüterbog gefahren, die Schwerverwundeten — es sind leider schwere Arm- und Beinbrüche, klaffende Wunden und überhaupt Blessuren der schlimmsten Art zu konstatiren — blieben in ärztlicher Pflege im Dorfe. Ueber die Ursachen und die direkte Schuld an dem entsetzlichen Unglück verläutet zur Stunde noch nichts Bestimmtes; der Schrecken und das Entsetzen sind auch augenblicklich noch zu groß, um objektive Forschungen nach dem Hergange der Sache zuzulassen. Der jetzt eingestürzte Thurm sollte an Stelle des alten, kürzlich abgebrochenen treten, war ganz aus Granitsteinen erbaut und sollte einige achtzig Fuß hoch werden.

Die Trockenlegung feuchter Wände und Wohnungen erfolgt am einfachsten und sichersten durch Heizen mit Feuerungskästen; nur muß ein regelmäßiges Doffnen und Schließen von Fenstern und Thüren genau innegehalten werden. Bei altem Mauerwerk wird der Putz entfernt und die Fugen etwa 1 cm tief ausgekratzt. Die Feuerungskästen bringt man erst dann in den auszuheizenden Raum, wenn sie keinen Rauch mehr entwickeln und die Kocks vollkommen glühen. Thüren und Fenster werden zuerst so lange geschlossen gehalten, bis der sich an den Fenstern niederlagende Wasserdampf einen erheblicheren Umfang anzunehmen beginnt. Dann öffnet man, um Luftzug zu erzeugen, möglichst rasch und bei angehaltenem Athmen, um nicht von den vorhandenen Gasen geschädigt zu werden. Das Heizen, sowie das abwechselnde Doffnen und Schließen der Thüren und Fenster ist so lange fortzusetzen, bis sich auch nach zwei- bis dreistündigem Heizen an den kälteren Theilen des Zimmer keine Wasserniederschläge mehr bilden. Die Hauptsache hierbei ist, wie erwähnt, das regelmäßige Doffnen und Schließen von Fenstern und Thüren. (Industrieblätter.)

In der **Berliner Museenfrage** hat kürzlich unter Vorsitz des Kronprinzen in dessen Palais und in Anwesenheit des Kultusministers nebst mehreren Mitgliedern des Ressorts eine Konferenz stattgefunden, aus der Folgendes verläutet: Die notorische Ueberfüllung unserer beiden Museen sowie der Nationalgalerie erheischt schleunige Abhilfe; auch für die Pergamentischen Ausgrabungen und andere Zwecke sind baldigst geeignete Räume zur angemessenen Unterbringung zu beschaffen. Durch die Annahme der Pachhof-Vorlage im Landtage ist jetzt die Aussicht eröffnet, die ganze Pachhof- bzw. Museumsinsel in etwa drei Jahren für diese Zwecke verfügbar zu erhalten. Der Zweck jener Besprechungen ging darauf hinaus, diese Eventualität schon jetzt näher ins Auge zu fassen und vor allem den Umfang der verschiedenen Bedürfnisse genau festzustellen. Von den zuständigen Stellen wurde dargelegt, wie viel neuen Raum in einem bestimmten Zeitabschnitte, etwa 30—40 Jahren, die verschiedenen Sammlungen beanspruchen würden. Generelle Situationsflizen über die etwa zulässige Gruppierung der verschiedenen Bauten auf der Insel sind bereits gelegentlich der Pachhof-Vorlage entworfen worden; doch dürften demnächst die Architekten in engerer oder weiterer Konkurrenz zu Vorschlägen über die baulichen Ausführungen aufgefordert werden.

Ergebnis der Bauführer-Prüfungen in Preußen im Statsjahre 1881/82. Vor dem Königl. technischen Prüfungs-Kommissionen in Berlin, Hannover und Aachen haben im Laufe des verfloffenen Statsjahres 1. April 1881/82 im ganzen 329 Kandidaten (im Vorjahre 374) die erste Staatsprüfung als Regierungs-Baumeister abgelegt, und zwar in Berlin 265, in Hannover 44 und in Aachen 20. Von diesen Kandidaten haben 208 (im Vorjahre 260) die Prüfung bestanden und sind infolge dessen zu Regierungs-Bauführern bzw. Regierungs-Maschinenbauführern ernannt worden.

Nach den älteren Vorschriften vom 3. September 1868 sind 16 Kandidaten, nach den Vorschriften vom 27. Juni 1876 313 Kandidaten, und zwar 107 für das Hochbaufach, 150 für das Bauingenieurfach und 56 für das Maschinenfach, geprüft worden.

Von den 265 Kandidaten, welche in Berlin der Prüfung sich unterzogen haben, haben 4 „mit Auszeichnung“ bestanden, in Hannover und Aachen hat je 1 Kandidat dies Gesamtprädikat erhalten. (Central-Blatt d. Bauverw.)

Personalmeldungen.

Der beim Stadtbauamt in Dresden beschäftigte Architekt **Stoß** ist zum Stadtbauinspektor ernannt worden.

Mittheilungen über Ausstellungen.

Zur Hygiene-Ausstellung. Die Voruntersuchung gegen den Arbeiter Wagenknecht, welcher bekanntlich durch ein unvorsichtigerweise brennend weggeworfenes Streichholz den Brand der Hygiene-Ausstellung veranlaßt haben soll, hat in ihrem Verlaufe Bedenken aufsteigen lassen, ob bei der Konstruktion und dem Aufbau des Gebäudes die anerkannten Regeln der Baukunst und der üblichen Sicherheit beim Auführen von Gebäuden überall strikte befolgt worden sind. Es ist der Zweifel aufgetaucht, ob selbst die Fahrlässigkeit Wagenknechts als erwiesen vorausgesetzt, das Feuer hätte entstehen und in der bekannten Weise um sich greifen können, wenn nicht gewisse Mängel und Fehler in der Bauart vorhanden gewesen wären. Um diese Punkte klarzustellen, ist nunmehr auch gegen die bauleitenden und bauausführenden Techniker eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ausgang allgemein mit Interesse entgegengeesehen werden dürfte.

Die Ausstellung von Zeichnungen der Studirenden der Berliner technischen Hochschule scheint nunmehr definitiv daran scheitern zu sollen, daß die Studirenden ihren Beschluß nicht auszustellen, auch dem erneuten Erlaß des Unterrichtsministers gegenüber aufrecht erhalten. In die auf Anordnung des Ministers ausgelegten Listen zur freiwilligen Einzeichnung haben trotz aller Bemühung einzelner Professoren noch nicht einmal zwölf Studirende der Architekturabtheilung ihren Namen eingeschrieben, trotzdem diese etwa 200 Teilnehmer zählt. Eigenthümlich erscheint der Umstand, daß die von dem Urheber des bekannten Planes, dem Professor und Bauvath Julius Raschdorf, speziell ausgelegten Listen nur zwei seiner Schüler verzeichnet haben sich einzuschreiben, während unter regulären Verhältnissen schon allein eine gewisse Achtung vor dem Lehrer den Studirenden eine größere Rücksichtnahme auferlegt haben würde. Hoffentlich nimmt man nunmehr von einem Plane Abstand, der von der gesammten Presse verworfen worden ist, während auch der Senat der Hochschule und die Studirenden sich gleichmäßig gegen denselben verwahrt haben. Daß trotzdem nach der ersten Niederlage nicht zurückgegangen wurde, beweist den großen Einfluß, der zur Zeit auf den Dezerenten für das technische Unterrichtswesen von einzelnen Persönlichkeiten ausgeübt wird.

Konkurrenzwesen.

Es ist von vielen Seiten — und auch von einem Fachblatte — in letzter Zeit darüber viel unnöthiger Staub aufgewirbelt worden, daß die Durchsicht der beim **Berein zum Wohle der Arbeiter „Concordia“** in Mainz bei Gelegenheit der Ausschreibung einer Konkurrenz, betreffend Arbeiterhäuser, eingegangenen Pläne bis jetzt noch nicht erfolgt sei.

Wir haben uns in Folge dessen an den Vorstand der Concordia gewendet, der uns folgendes Schreiben zugehen ließ.

Mainz, den 17. Juni 1882.

Geehrte Redaktion!

Auf Ihre gefl. Zuschrift vom 16. d. Mts. theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die Prüfungsarbeiten, betreffend Arbeiterwohnhäuser bis jetzt noch nicht beendet sind. Wir werden jedoch nach festgestelltem Entschlusse des Preisgerichts die Namen der prämiirten Architekten Ihnen mitzutheilen uns beehren.

Hochachtungsvoll

Der Vereins-Vorstand

J. A.: Dittmar.

Literaturbericht.

Neuere Bauformen des Ziegel-, Quader- und Holzbaues: Fünfte Lieferung.

Die Formen des Holzbaues. Mit erläuterndem Text für den Unterricht an Baugewerks- und Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht für Baubeflissene, bearbeitet von Otto Schmidt, Architekt, Lehrer an der Bauerschule zu Eckersförde. Berlin, 1882. J. Springer.

Bereits in Nr. 22, Seite 248, dieser Wochenschrift sind die drei ersten Lieferungen dieses ebenso gediegenen wie gut ausgestatteten Werkes eingehend besprochen und dem Publikum zur Anschaffung dringend empfohlen worden. Die vorliegende fünfte Lieferung, der Schluß des Werkes, den Formen des Hochbaues gewidmet, umfaßt